

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

267 (12.11.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041487)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpusspalt oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr 267.

Mittwoch, den 12. November 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 10. Nov. Der Reichstag soll am 20. November zusammentreten.

Die westafrikanische Konferenz beginnt Sonnabend, den 15. d. M. im Reichskanzlerpalais; der Kanzler wird die Konferenz eröffnen, aber nicht ständig den Vorsitz führen. Stanley wird hier erwartet. Trotz der Dementis der „Nat.-Ztg.“ wird berichtet, er habe ein Schreiben des Grafen Hatzfeldt erhalten, ob gerade eine Einladung, bleibe dahingestellt, jedenfalls aber, daß er willkommen sei, wenn er zur Konferenzzeit in Berlin anwesend sein werde.

Deutsche Vertreter der westafrikanischen Konferenz werden außer dem Reichskanzler sein: Staatssekretär Graf Hatzfeldt, Unterstaatssekretär Busch und Geheimer Legationsrath Kuffnerow. Das Bureau wird gebildet aus dem deutschen Viceconsul in Petersburg, Schmidt, und dem französischen Botschaftsrath Malet. Dem englischen Botschafter Malet sind außer Crowe als Beiräthe zur Congoconferenz beigegeben der Unterstaatssekretär im Colonialamte Meade, der Vorstand des afrikanischen Departements im Auswärtigen Amte Percy Anderfsohn.

Stichwahlergebnisse liegen wieder folgende vor: In Dortmund ward der Demokrat Lenzmann gewählt mit 17 300 Stimmen, der Gegenkandidat Kleine (nat.-lib.) erhielt 16 810 Stimmen. — Im Wahlkreise Kenney-Mettmann wurde Schlüter (frei.) mit 13 207 Stimmen gewählt. Friedrichs (nat.-lib.) erhielt 15 589 Stimmen. — In Siegen erhielt Hofprediger Stöcker über Schmidt, frei., eine Majorität von ca. 3000 Stimmen. — Im 1. Wahlkreise der Pfalz wurde Dr. Groß, nat.-lib., mit großer Mehrheit gegen Dreesbach, Soc., gewählt. — In Stuttgart ist Schutt, Volkspartei, mit einer Mehrheit von ca. 300 Stimmen, darunter socialdemokratische, gegen Tritschler, deutsche Reichspartei, gewählt. — Im 3. württembergischen Wahlkreise (Vöslage-Heilbronn) ist Haerle, Volkspartei, mit 10 505 Stimmen gewählt worden. Frhr. v. Ellrichshausen, nat.-lib., erhielt 10 134 Stimmen. — Im 7. bairischen Wahlkreise (Regl.-Offenburg) ist Dr. Kopsch, Centr., mit 9102 Stimmen gewählt worden. Karl Schwarz, nat.-lib., erhielt 8402 Stimmen. — Im Wahlkreise Vörsach-Breisach ward Pflüger, frei., mit 7657 Stimmen gegen Blankenhorn, nat.-lib., mit 7080 Stimmen gewählt. — Im Wahlkreise Nieder-Barnim erhielt bis jetzt Lohren, freiconf., 9844 gegen Knöcke, frei., mit 9246 St. Lohren ist als gewählt zu betrachten. — Im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm ward Müller, Reichspartei, mit 450 Stimmen Majorität gewählt. — Im Wahlkreise Namslau-Brieg ist nicht — wie irrthümlich gemeldet — der freisinnige v. Hönlitz, sondern der conservative v. Heydebrand.

Die national-liberalen in Kassel haben einem Gesinnungsgenossen des Herrn Stöcker gegenüber, dem Antisemiten Klog, den lobenswerthen Beschluß der Wahlhaltung gefaßt. Derselbe steht in der Stichwahl mit dem Socialdemokraten Kleinhändler Pfannkuch.

Der „Hann. Cour.“ schreibt: Die Stichwahl in Siegen hat natürlich Herrn Stöcker als Sieger hervorgehen lassen, nachdem eine Anzahl von bisherigen Mitgliedern der national-liberalen Partei in der Verbitterung gegen die Fortschrittspartei so weit gegangen war, jenen Hofprediger zu empfehlen, dessen auf der Gasse gepredigte Lehre auch in den Gemüthern der Jugend das verderbliche Gift der Unduldsamkeit auf confessionellem Boden hinterläßt; der sich nicht entblödet, in den niedrigsten Redewendungen („Mißbeet des Protestanteneins“) die Gegner seines kirchlichen Unfehlbarkeitsdünkels zu beschimpfen, dem nicht die Aufklärung, sondern die Verblendung nothleidender Berufsklassen Selbstzweck aller politischen Umtriebe zu sein scheint. Diesen Mann wählen und empfehlen zu können, erfordert nach unserer Ansicht eine vollständige Verleugnung der liberalen Vergangenheit. Wir glauben nicht zu irren, daß dieselbe Ansicht in der national-liberalen Partei die allgemein maßgebende ist; und wir wissen bestimmt, daß Herr v. Bennigsen in der unzweideutigsten Form sein Bedauern über das Vorgehen der bisherigen national-liberalen Genossen in Siegen ausgesprochen hat. Zur Rückgängigmachung des Siegener Beschlusses von Seiten der Centralleitung in Berlin aus war, wie wir hören, die Zeit zu kurz bemessen. Der ohne Wissen und Befragen der Centralleitung ausgegebene Aufruf für Stöcker erschien am 4., die Stichwahl erfolgte bereits am 8. November.

Einen höchst auffälligen Beschluß haben die Deutschfreisinnigen in einer großen Wählerversammlung im 6. Wahlkreise gefaßt. Dort steht bekanntlich Klog mit rund 12 000 Stimmen gegen Hasenclever mit rund 24 000 Stimmen in Stichwahl; 12 000 Stimmen hatte der Conservative Dr. Irmer erhalten. Die Freisinnigen haben nun unter Zustimmung von Klog beschlossen, sich an der Stichwahl gar nicht zu betheiligen, sondern dem Socialdemokraten den Sieg unbestritten zu überlassen. Klog ist im Falle einer Nachwahl als Ersatz für Richter in Aussicht genommen, der bekanntlich das Mandat für Hagen angenommen hat.

Eine genaue, von socialdemokratischer Seite aufgestellte Wahlbilanz ergibt, daß am 28. October 1884 550 000 socialdemokratische Stimmen abgegeben wurden. Die ursprünglich gemeldete Ziffer von 700 000 ist also um 150 000 zu hoch gegriffen. Bei den Wahlen von 1877 wurden nach amtlicher Statistik 493 477, 1878 437 158, 1881 311 961 socialdemokratische Stimmen abgegeben, gegen den höchsten

Stand vor Erlaß des Ausnahmeseetzes hat also die Socialdemokratie 50 000 Stimmen mehr erzielt. Von den 24 Stichwahlen, in denen sich die Socialdemokraten befinden, sind nunmehr 9 vollzogen, in 6 (Solingen, Berlin D. und W., Frankfurt, Elberfeld und Offenbach) hat die Partei gesiegt; in 3 (Darmstadt, Hanau, Mainz) ist sie geschlagen worden, gewählt sind bis jetzt 15 Socialdemokraten, sodas also die Partei bereits über die 15 zur Einbringung eines selbständigen Antrages nothwendigen Mitglieder verfügt. Von den noch ausstehenden Stichwahlen hoffen die Socialdemokraten mit Bestimmtheit Berlin VI. (Hasenclever), Gotha (Barth), Gera (Köbiger), Nürnberg (Grillenberger) zu gewinnen, für zweifelhaft halten sie den Ausgang des Kampfes in Hannover, Magdeburg, Hamburg, Dresden und Kassel, als verloren betrachten sie München, Königsberg, Braunschweig, den XXII. sächsischen (Candidat Kayser). Von bekannten socialdemokratischen Führern würden demnach Vollmar und Kayser nicht gewählt sein. Da Hasenclever jedoch zweifellos in Berlin gewählt wird, so wird ein Platz frei und zwar Berlin VI. Für denselben ist, wie es heißt, Vollmar in Aussicht genommen. Sollte Bebel in Dresden gewählt werden, so wird er dort annehmen und das Mandat in Hamburg II niederlegen.

Von der Reichsbank werden nunmehr auch Wechsel auf Stockholm, Christiania, Göttingen und Kopenhagen, und zwar zu dem jüngsten Börsencourse, sonst nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften für den Wechselverkehr verkauft; doch müssen die Wechsel beim Kaufe noch mindestens zehn Tage zu laufen haben. Stücke unter tausend oder über zwanzigtausend Kronen werden nur mit 30 Pfennig unter der betreffenden Coursnotiz berechnet. Der fehlende ausländische Wechselstempel wird in Abzug gebracht.

Der Bundesrath hatte, um den deutschen Kauffahrtschiffen in der Südsee die vermeintlich oft mit großen Schwierigkeiten verbundene Erlangung ausreichend befähigter Schiffer durch Erleichterung des Befähigungsnachweises thunlichst zu sichern, durch Beschluß vom 10. Januar 1881 besondere Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Schiffer auf deutschen Kauffahrtschiffen und kleiner Südseefahrt erlassen. Die Veröffentlichung dieser Vorschriften ist bisher unterblieben, weil, als zur Ausführung der in § 5 der letzteren vorgesehenen Bestimmungen geschritten wurde, sich herausgestellt hat, daß die thatsächlichen Voraussetzungen, auf welchen jener Bundesrathsbeschluß ruht, bei der Hauptsache nicht zutreffen. Da sich auch weiterhin erwiesen hat, daß Bestimmungen behufs Erleichterung des Nachweises weder durch ein dringendes Bedürfnis geboten, noch rathsam, noch sicher ausführbar, glaubt der Vorsitzende des Bundesraths,

42) Des Priesters Fluch und Segen.

Erzählung in drei Bänden von Maurus Jofai.

Erste und einzig autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. (Fortsetzung.)

Malarby gelangte zum Komitatshause, als das Seelenglücklein verhallt war. Hier sagte ihm der wachhabende Häubde, daß ihn soeben Durday's Diener gesucht habe. Der alte Herr liege im Sterben, der Schlag habe denselben gerührt, und ihm habe das Läuten des Seelenglückleins gegolten.

Keine erschreckendere Botschaft konnte Malarby erhalten. Durday war der Bruder von Malarby's erster Gattin, der große Summen erspart hatte, die, zu erben, eine Lebensfrage für Malarby waren.

Am Abend jenes Hochzeitstages traurigen Angedenkens hatte aber Malarby einen heftigen Streit mit dem Veteran gehabt. In der Stunde der allgemeinen Verzweiflung behauptete nämlich der alte Major, daß er in der ganzen Geschichte kein Unglück sehe. Wenn der Bräutigam auch nicht Baron sei, wenn er auch nicht Viktor Kadarkuty, sondern Lorenz Gutai heiße, so müsse man ihm das Mädchen dennoch geben, sobald sie einander liebten. Derselbe Meinungen erzürnten Malarby derart, daß er Durday bedeutete, sich nicht in seine Familienangelegenheiten zu mengen. Durday blieb die Replik nicht schuldig und erwiderte trozig, daß er Hermine sein ganzes Vermögen vermachen werde, sie daher heirathen könne, wen sie wolle, und nicht mehr von der Gnade ihres Vaters abzuhängen brauche. Malarby fragte zornig: „Was, den Sohn eines protestantischen Geistlichen?“ — Der Veteran, der hierin keine besonderen Unterschiebe machte, antwortete leichtthin: „Sogar den Sohn eines protestantischen Thiermehrs.“ An seiner empfindlichsten Stelle berührt, versetzte Malarby auf diese Beleidigung: „Der Verstand des Schwagers sei ebenso eingetrostet wie die Klinge seines Säbels in der Scheide.“ Dies verzieh ihm der Veteran nimmer.

Seine Jugendzeit hatte Heldenthaten zu verzeichnen; die Narben seiner Wunden ließen ihn noch jetzt jeder Bitterungswort vorher empfinden. Es war daher eine bittere Beleidigung für ihn, ihm in seinem Alter einen verrosteten Säbel zum Vorwurf zu machen. Er befahl, sofort anzuspinnen, und verließ das Haus noch in derselben Nacht. Nach einigen Tagen erfuhr Malarby, daß der Alte ein neues Testament gemacht habe, worin er Malarby von der Erbschaft gänzlich ausschloß und zur Universalerbin die verschwundene Hermine einsetzte, und sollte sie sogar als eine nomadische Zigeunerin sich wieder vorfinden. Kam sie jedoch innerhalb der nächsten zehn Jahre nicht zum Vorschein, so falle alles dem städtischen Krankenhause zu. Malarby's Sohn könne alsdann nur unter der Bedingung einen Anspruch auf das Erbe erheben, wenn er sich gegen den Willen seines Vaters verheirathet hätte. Malarby vernachlässigte der Testator seinen rostigen Säbel mit der Bemerkung, denselben glänzend zu machen, wenn er es vermöge.

Malarby suchte die Achsel, als man ihm all' dies hinterbrachte. Er kannte den guten, alten Herrn und wußte, daß er so närrische Einfälle habe. Er hatte ihn wenigstens schon zehnmal von der Erbschaft ausgeschlossen und sich ebenso oft wieder ausgesöhnt und mit ihm; man mußte den Veteran nur gewähren lassen. Auch diesmal meinte er warten zu können, bis der Veteran wieder bei ihm anklopfe und damit beginne, daß er ihm zwar zürne, aber dennoch eine Tarotpartie in Vorschlag bringe.

Und jetzt hört Malarby plötzlich, daß Durday im Sterben liege.

Das war ein furchtbarer Schlag. Er eilte sofort in die Wohnung des Majors. Wo die Gassen einsamer waren, schämte er sich nicht einmal zu traben. Durday's Wohnung lag jenseits des neben der Festung liegenden englischen Parks an der Stelle, wo man vor einigen Jahren einen ganzen vom Wasser zerstörten Stadttheil der Festungsbauten halber demolirt und bloß einige Häuser für Offizierwohnungen stehen gelassen hatte.

In einem dieser einsamen Häuser erblickte Malarby ein erleuchtetes Fenster. In dieses Haus trat er ein. Das Thor sowie die auf den Hausflur führende Thür stand offen. Der alte Dachshund des Veterans schlug nicht einmal an; das Thier scharrte mit erschreckender Schnelligkeit an der Mauer des Hauses, wie wenn ihm dieses Geschäft übertragen sei. Auch in der Küche traf Malarby niemanden. Blindlings tappend, fand er die Thür des Vorzimmers. In der Finsterniß vernahm er ein leises Weinen aus der Nebenstube dringen. Er trat ein und erblickte den Priester und den Arzt. Am Kopfende des Bettes weinte, das Gesicht mit der Schürze verhängend, die alte, treue Magd des Majors.

Als der Priester und der Arzt Malarby erblickten, gingen sie ihm entgegen und führten ihn an das Bett, in welchem ein stummer und bleicher Mann lag.

„Alles ist zu Ende!“ sprach der Arzt. Erschöpft sank Malarby auf einen Stuhl. Das war ein von Gott verfluchter Tag gewesen!

Der Sonderling.

Wir befinden uns in Vorhut, zu deutsch „Weinborn.“ Laß die Landkarte, lieber Leser; Du findest den Namen nicht, da dies nicht der richtige Name jenes Dorfes ist.

Der Name datirt daher, daß man den dort wohnenden alten Baron von Kadarkuty eines närrischen Streiches beschuldigte. Die Sache mochte vielleicht auch wahr sein. Das Dorf besaß nur einen Brunnen, welcher Mensch und Vieh der Umgegend mit Wasser versorgte, und als dieser eines Sommers ausgetrocknet war, soll der alte Baron des Nachts insgeheim den Brunnen mit Wein füllen lassen, und des Tages eine große Unterhaltung daran gefunden haben, als nicht nur alle Männer und Frauen, sondern auch jegliches Gethier des Dorfes berauscht war. Betrunkene Knechte liefen betrunkenen Schweinen nach; betrunkenen Hunden jagten purzelnd betrunkenen Katzen nach; betrunkenen Frauen suchten das betrunkenen Federvieh des Hofes zusammenzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

diesem jetzt anheimstellen zu dürfen, zu beschließen, daß von der Ausführung dieses Beschlusses vom 10. Januar 1881 Abstand zu nehmen sei.

Zur Teilnahme an der Congoconferenz sind der englische Beirath Crowe, der spanische Beirath Coello und der portugiesische Beirath Serpa Pimentel in Berlin eingetroffen.

Der Herzog von Cumberland hat unter dem 4. November an die deutschen Fürsten, mit Ausnahme Sr. Majestät des Kaisers, sowie an die freien Städte ein weiteres Circular gerichtet. Derselbe hebt hervor, daß sein Thronfolge-recht nach der Landesverfassung und der kaiserlichen Familienordnung feststehe und eine Verfassung seiner Anerkennung als Herzog von Braunschweig von Reichswegen nicht möglich sei, ohne Eingriff in die Rechtsordnung, worauf das deutsche Reich selber beruhe, da hierdurch zugleich das souveräne Recht aller Mitglieder des deutschen Reichs gefährdet würde und könne auf Artikel 11 und 17 der Reichsverfassung (Machtbefugnisse des Kaisers behandelnd) das Recht des Reichs zur Entscheidung von Fragen über Erbfolgeordnung oder Erfolgsgültigkeit in den einzelnen Bundesstaaten nicht gegründet werden.

Aus München wird geschrieben: Zur Frage der Kurzsichtigkeit hat die oberbayerische Ärztekammer in ihrer jüngsten Plenarsitzung einen bemerkenswerthen Antrag angenommen und beschlossen, der Staatsregierung zur Würdigung zu übergeben. Der Antrag lautet: „Es solle die Staatsregierung ersucht werden, dieselbe möge in Anbetracht der notorischen Zunahme der Kurzsichtigkeit, die auf dem Wege der Vererbung zu einem ständigen Nationalübel heranzuwachsen drohe, und in Ergänzung der in dieser Richtung bereits ins Werk gesetzten heilsamen Maßnahmen ihr Augenmerk auch auf den Druck und das Papier der Schulbücher lenken, da dieselben häufig auch Druckarten und Papierforten zeigen, die geeignet sind, die Ausbreitung der Myopie zu fördern, und wenigstens bei Neuabdruck dieser Bücher diesem Mißstande hindernd in den Weg zu treten.“

Das neue ultramontane Cabinet in Belgien hat einen schweren Stand. Mr. Verhaert wird von seinen radicalen Freunden, den bisherigen Ministern Jacobs und Woeste scharf bekämpft. Aber auch die Liberalen sind, und mit Recht, mit der keinen Abschlagszahlung des Ministerwechsels nicht einverstanden. Sie bekämpfen das neue Ministerium schroff, weil dasselbe dem öffentlichen Unterrichte ebenso gegenübersteht, wie das bisherige.

Italien, welches sich bisher um die Westküste von Afrika so gut wie gar nicht kümmerte, wird nun auch zwei Kriegsschiffe dorthin entsenden, um die italienischen Interessen am Congo und etwa anderen Orten wahrzunehmen.

Die italienische Kriegsmarine wird binnen wenigen Monaten einen Zuwachs an einigen Panzern erhalten, welche zu den stärksten gehören, die bis jetzt gebaut wurden. Zur Fertigstellung derselben ist man auf den Schiffswerften in voller Thätigkeit. Das Panzerschiff „Francesco Morosini“ wird noch in diesem Jahre, „Andrea Doria“ im ersten Vierteljahre 1885 vom Stapel laufen; ferner soll im Frühjahr auch die „Italia“ vollendet sein. Der Bau des größten bis jetzt existirenden Panzerschiffes „Lepanto“ schreitet rasch vorwärts, dürfte aber vor einigen Jahren nicht beendet werden. Die drei erst genannten Schiffe kosten je achtzehn Millionen Mar.

Nach den neuesten Meldungen ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß directe Unterhandlungen zwischen Frankreich und China zur Beilegung des Conflictes schweben. Wie es heißt, will Frankreich die an China gestellten Forderungen der Geldentschädigung fallen lassen, stellt aber dafür folgende Bedingungen auf: Gänzliche Räumung Tonkins seitens der Chinesen. Die Franzosen besetzen Formosa und räumen letzteres erst, wenn die französischen Truppen Langson, Cao-Dang und Lao-Kai besetzt haben und die strikte Ausführung des Vertrages von Tientsin garantiert ist. Wenn China diese Bedingungen annimmt, so wären nur noch die Räumungsfristen festzusetzen. Instruktionen in diesem Sinne sind an Patenotre nach Shanghai abgegangen. Patenotre wird eine Zusammenkunft mit Li-Hung-Chang und einem hervorragenden Mitgliede des Tsong-li-Yamen haben. Auch Marquis Tseng soll erklärt haben, daß gerade Formosa das geeignete Compromißobject zwischen beiden Staaten bilden könnte. Nach den Angaben des „Temps“ würden die Grundlagen des fraglichen Compromisses darauf beruhen, daß China zu Gunsten Frankreichs auf eine Reihe von Jahren auf die Zollentnahmen von Formosa Verzicht leistet, während die Besetzung Kelung's die Garantie für die Räumung Tonkins bilden soll. Auf alle Fälle werden von Frankreich Verstärkungen abgeholt; auch die „Rep. franz.“ dringt darauf und hofft, daß schon die Kunde davon den Tsong-li-Yamen zur Nachgiebigkeit stimmen werde.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Briefsendungen zc. für S. M. Corvette „Nymphe“ sind bis 19. d. M. nach Demerara (Georgenstown, Guyana), vom 20. Nov. cr. bis 4. März n. J. nach St. Thomas (Westindien) zu dirigiren. Die vorstehenden Daten sind die Abgangszeiten aus Berlin.

Corv.-Capt. Stubenrauch hat die Geschäfte als Vorstand des hies. Abwickelungsbureaus übernommen.

Kiel, 10. Nov. An Bord der Brigg „Kover“ ist nunmehr die frühere Besatzung der Brigg „Undine“ eingeschifft. Das Commando der Brigg hat Corv.-Capt. Cochius gestern übernommen.

Kotales.

Wilhelmshaven, 11. Nov. In der gestern Abend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien führte in Verbindung des Hrn. Bürgermeister Deitken der Beigeordnete Hr. Schneider den Vorsitz. Anwesend waren außer dem genannten Herrn vom Magistrat die Rathsherrn Manhenke und Meents, entschuldigt Hr. Berg; vom Bürger-vorsteher-Collegium die Herren Schiff (Wortführer), Ewen, Frankfort, P. Meyer, Tapken, Thaden, Transchel, Stolle und Wachsmuth, entschuldigt Hr. Witts.

Auf der Tagesordnung steht Beschlusfassung über die Beantwortung eines Schreibens des Amtsverbandes But-

jabingen in Sachen der Einrichtung einer Dampffähre. In der gemeinschaftlichen Sitzung vom 11. Sept. war auf Vorschlag der mit der Angelegenheit betrauten Commission eine Abänderung der §§ 7 und 10 des zwischen der Stadt Wilhelmshaven und dem Amtsverband Butjadingen geschlossenen Vertrages zum Beschluß gekommen. Der § 7 enthält Vorschriften über die Qualität des einzustellenden Dampfers, während der § 10 Bestimmungen über Conventionalstrafen enthält, welche der Stadt Wilhelmshaven bei Fällen der Betriebsunterbrechung der Fähre auferlegt werden können. In einem bezüglichen Schreiben erklärt sich der Amtsverband mit der proponirten Abänderung jener Paragraphen im Prinzip einverstanden, wünscht aber bezüglich des § 7 noch einen dahin lautenden Zusatz, daß sich der Amtsverband die Begutachtung des einzustellenden Schiffes vorbehält, da sie an der Bedingung festzuhalten gedenken, daß mit dem Fährboot auch Vieh befördert werden könne. Der Amtsverband erklärt hierbei, sich an die gemachten neuen Vorschläge nur bis zum 15. Dezbr. gebunden zu erachten. — Nach kurzer Discussion wird von den Collegien beschlossen, die Vorlage der Commission für Einrichtung der Dampffähre zur Vorberathung und Bericht-erstattung zu überweisen.

Unter Verschiedenem“ wird die Frage der Einschätzung einer neuen gewerblichen Niederlassung, sowie die Besteuerung eines Theaterunternehmens erledigt.

Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Am nächsten Sonnabend wird der hiesige Veteranenverein das Fest der Fahnenweihe in Burg Hohenzollern feierlich begehen. Wie wir hören, werden in Folge ergangener Einladung auch zwei Gesangsvereine, der „Bürgergesangsverein“ und der „Arion“, bei der Feier mitwirken, deren Arrangements überhaupt so getroffen sind, daß sie zu einer recht würdigen sich gestalten wird.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Nächsten Sonntag soll im Gewerbeverein, und zwar wiederum im Saale des Hotel Prinz Heinrich, der dritte Vortragsabend gehalten werden. Herr Dr. Wislicenus aus Wiesbaden wird über „Volkswohl und Gemeinwohl“ sprechen. Dem Herrn W. geht gleich den beiden anderen Herren, welche vor kurzer Zeit im hiesigen Gewerbeverein gesprochen haben, ebenfalls ein bedeutender Ruf voraus.

Belfort, 11. Nov. Die an den preussischen Grenzen stehenden Oldenburger Grenzpfähle, welche schon ziemlich aus-gewittert waren, werden nun ebenfalls auf Anordnung der oblenb. Behörde renovirt. — Schon im Frühjahr cr. wurde die Nummerirung der Privathäuser in der Gemeinde Bant beschlossen und eine Commission damit beauftragt, die betreff. Nummern festzustellen. Freilich hat Sedan schon längst die nöthige Nummerirung und die Straßennamen, doch harren in Belfort die Privathäuser noch immer der Nummerbezeichnung.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund. Zum 1. Dezbr. cr. wird Assessor Oppen aus Badum bei Lingen als Rechtsanwalt seinen Wohnsitz hier in Wittmund nehmen.

Emm. Herr Regierungsbauführer Koch, der früher bei dem Bau unserer Küstenbahn beschäftigt war, ist zum Bau-meister ernannt worden.

Norden, 7. Nov. Mit der einstweiligen Verwaltung der durch Ernennung des Herrn v. Niebelschütz zum Kreis-hauptmann in Giffhorn vakant gewordenen Amtshauptmannsstelle ist der bislang bei der königl. Landdrostei zu Aurich beschäftigte Herr Reg.-Assessor v. Buschmann beauftragt worden.

Aurich, 10. Nov. Der Herr Kriegsminister, welchem Klagen über eine die Interessen der ländlichen Bevölkerung nicht genügend berücksichtigende Festsetzung der Termine für die Uebungen des Beurlaubtenstandes zugegangen sind, hat hieraus Veranlassung genommen, den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten um eine Mittheilung derjenigen Zeiten zu ersuchen, in welchen diese Uebungen in den verschiedenen Provinzen für den Betrieb der Landwirtschaft am wenigsten störend sein würden. Es handelt sich bei dieser Erwägung um die zu den regelmäßigen zwölfstündigen Uebungen einzubereitenden Reservisten u. Landwehrmannschaften. Den Kreis- und Amtshauptmännern ist aufzugeben, sich über die vorliegende Frage zu äußern, und ist darnach nicht zu bezweifeln, daß etwaige berechtigte Klagen jede thunliche Berücksichtigung finden werden.

Aurich, 6. Nov. An Stelle der früheren sogen. Reit-scheune, welche den Soldaten bei schlechtem Wetter nur mangel-haft Raum zum Exerciren bot, läßt der Militärstatthalter gegenwärtig ein geräumiges Exercirhaus bauen, das eine Länge von etwa 50 Meter, eine Breite von 15 Meter und eine eiserne Dachconstruction erhält. Der Bau ist bereits so weit fortgeschritten, daß er zum Winter fertig sein kann.

Emden, 5. Novbr. Gestern wurde von der Emdener Heringsfischerei = Altiengeseilschaft der hundertste Eisenbahn-Waggon mit Heringen für Rechnung auswärtiger Kunden in dieser Saison abgefanbt und sind außerdem für Rechnung hiesiger Händler 7 Waggons mit Heringen beladen, eine Zahl, wie sie bis jetzt nicht erreicht ist.

Papenburg, 10. Nov. Gestern Abend hatte die hiesige nationalliberale Partei eine Zusammenkunft im Hilling'schen Saal. Es waren 150 Parteigenossen erschienen. Deconomie-rath Bissering aus Wilhelmshaven entwickelte in sehr licht-voller, klarer Rede sein Programm, dem die Anwesenden mit Enthusiasmus zustimmten. Mit einem begeisterten Hoch auf unsern geliebten Kaiser schloß Amtsrichter Dr. Bindernagel, als Vorsitzender des nationalliberalen Vereins, die Versammlung. (Reer. Anzbl.)

Bremerhaven. Der Lloyd-Dampfer „Ebe“ hatte während seiner letzten Reise von hier nach Newyork am 21. vorigen Monats, einen vollen Sturm zu bestehen. Das Schiff arbeitete sehr schwer, nahm fortwährend schwere Seen über und viel Wasser an Deck. Der hohen See wegen konnte die Maschine 6 Stunden nur mit halber Kraft arbeiten.

Zur Cholera-gefahr.

Die Cholera-gefahr in Paris ist im Steigen. Nach Mittheilung der Seinepräfectur vom 10. sind in Paris von Mitternacht bis Sonntag 2 Uhr Nachmittags 23 Cholera-tode zu verzeichnen. Von Mittag bis 11 Uhr Abends sollen 138 Choleraerkrankungen und 51 Cholera-todesfälle vorge-

kommen sein. — Offizielles über letztere Nachricht liegt nicht vor. — Aus Montreuil werden 10 Cholerafälle gemeldet.

Vermischtes.

In Renthendorf bei Münchenbernsdorf liegt, wie man der „Egl. N.“ schreibt, in seiner Villa unser geschätzter Mitarbeiter Dr. Brehm, der berühmte Naturforscher, auf seinem Krankenlager schwer darnieder und steht mit ruhiger Ergebung seinem Ende entgegen. Er ist bereits blind und leidet an Nierenzerreißung derart, daß er nur wenig zu sich nehmen kann. Den Keim zu der bössartigen Krankheit hat er sich in Amerika, wo er bekanntlich vom Fieber überfallen wurde, geholt. Die Aerzte sind der Ansicht, daß seine Lebens-geister kaum noch länger als drei bis vier Tage dem schweren Leiden Stand halten können.

Schreckliches Hochzeitfest. Die Müncher „A. Z.“ enthält aus Madrid, den 1. Nov., folgenden erschütternden Bericht über ein Brandunglück in dem spanischen Städtchen Huete (Neu-Kastilien): Im Hause des Straßenwärters Hefesiel Olivares, im Regidien-Stadtviertel, feierten Joseph Olivares Sanchez und die zwanzigjährige Hieronyma Lopez ihre Hochzeit, zu welcher 60 Familienglieder und Freunde des jungen Ehepaars geladen waren, die, singend und tanzend, sich in der großen Stube des ersten Stockwerks unterhielten, als plötzlich der Schredenruf „Feuer“ ertönte. Gleich darauf war auch schon alles in dicken Rauch gehüllt; die Pächter welche beide Stuben erkletten, löschten von selbst aus, und, eine unbeschreibliche Verwirrung trat ein, der die Hauptschuld an dem entsetzlichen Unglück, welchem so viele Menschen zum Opfer fallen sollten, beizumessen ist. Nur mit großer Mühe erreichten einzelne durch den dunklen Gang die enge Stiege und niemand dachte daran, die leichte Kiegelwand, welche die Stube von einem Speicherraum trennte, einzubrüchen. Alle drängten sich an die Fenster und verhinderten dadurch noch mehr den Zutritt der frischen Luft, was zur Folge hatte, daß 27 Personen, worunter 21 weibliche erstickten. Die meisten davon standen im Blüthealter und gehörten allen sozialen Klassen Huetes an, da das junge Ehepaar sich allgemeiner Sympathie im Städtchen erfreute. Dank der raschen Hilfe-leistung der Einwohnerschaft gelang es, eine größere Anzahl Personen noch lebend herauszuziehen, die glücklicherweise nach wenigen Augenblicken wieder zur Besinnung kamen. Das Feuer war durch zufällige Entzündung von Hansbüscheln entstanden, die am Eingang des Hauses unter der Stiege auf-geschichtet lagen; die Flammen schlugen durch letztere und verhinderten so das Herabsteigen. Die Einzelheiten des Ereignisses lauten graulich. Der Hochzeiter sprang zum Fenster hinaus, und einmal außer Gefahr, wollte er auch seine junge Frau und seine Schwester retten; er erreichte aufs neue die verhängnißvolle Stube, fand aber nur die Leichen jener und stürzte sich wiederum aus dem Fenster, diesmal beide Beine brechend. Ein junger Mann namens Peter Corpa versuchte seine 18jährige Braut, Fräulein Adoracion Carillo, das hübsche Töchterchen eines Offiziers, zu retten, was ihm jedoch nicht gelang; man fand beide erstickt, sich noch umschlungen haltend. Ein blinder Guitarr-enspieler war der erste, der tastend den Balkon erreichte, vor wo aus er sich auf die Straße fallen ließ; er trug nur leichte Verstauchungen davon. Mit dem Morgenglanz kam der Civil-gouverneur der Provinz, Hr. Orta, an; derselbe begab sich sofort nach dem Spital, woselbst die Leichen niedergelegt worden waren, und besuchte dann Haus für Haus die Familien der Opfer, um ihnen Trost zuzusprechen. Zu der veranstalteten Sammlung steuerte der Gouverneur 100 Pesetas bei.

Auch eine Predigt. Die unglückliche Frau eines Trinters in Cap. G. (Missouri) kam um die Mittagsstunde in's Wirthshaus, wo ihr Mann saß, und sagte ihm: „Mann, da Du wahrscheinlich keine Zeit hast, zum Essen heim zu kommen, habe ich Dir das Deinige gebracht.“ Damit stellte sie eine bedeckte Schüssel auf den Tisch und entfernte sich. Der Mann lud mit einem erzwungenen Lachen seine Trink-lameraden ein, mitzuhalteln, aber als er den Deckel von der Schüssel nahm, fand er nur einen Streifen Papier mit den Worten: „Möge Dir das Essen schmecken, es ist das gleiche, das Deine Familie daheim hat.“

Ein dunkles Verbrechen scheint vor Kurzem in London verübt worden zu sein. In verschiedenen Straßen des Westends sind neuerdings von wachhabenden Polizisten und anderen Personen stark verweste Theile des Körpers eines weiblichen Wesens, in Packpapier eingehüllt gefunden worden. Die Ueberreste bestehen aus dem Schädel einer Frau im Alter von zwischen 25 und 40 Jahren, einem Arme und einem Theile eines Beines. Der Arm ist etwa 2 Zoll oberhalb des Handgelenkes in schwarzer und hellrother Farbe tätowirt, ein Umstand, der, wie die Polizei hofft, zur Identificirung der Ueberreste führen dürfte. Allem Anschein nach ist das Frauenzimmer ermordet, und deren Leiche nach voll-brachter That zerstückelt worden.

Die heroische That eines Arztes erregt in der medi-zinischen Welt lebhaftes Aufsehen. Dr. Sarn. Rabbath, ein junger Mann von 27 Jahren und dirigirender Arzt des „Royal-Free-Hospitals“ in London, fand vor zwei Wochen, daß ein Kind im Alter von vier Jahren, bei dem der Keh-lkopfschnitt hatte gemacht werden müssen, um es vor der Er-stickung zu retten, dennoch anrettbar dem Tode verfallen sei, wenn nicht die Membrane, welche das Athmen fast unmöglich machte, durch die eingeführte Röhre ausgezogen würde. Dr. Rabbath riskirte das gefährliche Experiment und verlor sein eigenes Leben — er starb an der Diphtheritis. Auch das Kind, dessen Willen der edle Arzt sein Leben in die Schanze-schlug, wurde dem Leben nicht erhalten.

Untersuchung.

In der letzten Zeit sind die so rasch beliebt gewordenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen von verschiedenen hervorragenden Chemikern untersucht worden und es hat sich ergeben, daß die Pillen absolut keine dem Körper schädlichen Stoffe enthalten, sondern stets gleichmäßig aus Alpenmedicinalkräutern zc., welche bei Störungen in den Verdauungs- und Ernährungsorganen (Magen, Leber, Darm zc.) vorzügliches leisten, zusammengeleitet sind.

Die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, und nur für deren Wirkung kann garantiert werden, sind a. M. 1 in den Apotheken erhältlich und müssen stets als Etiquette das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt tragen.

Mitwähler in Stadt und Land!

Auf zur Stichwahl!

Die sogenannte national-liberale Partei prahlt in ihrem Aufruf zur Stichwahl mit der Behauptung, daß sich das Stimmenverhältniß im Vergleich zur Wahl im Jahre 1881 zu ihren Gunsten wesentlich geändert habe. **Das ist un wahr:** Wir siegten am 28. Oktober mit einem Mehr von 3 bis 400 Stimmen und im Jahre 1881 erhielt im ersten Wahlgang Herr v. Freeden 3143 und Herr Ahlhorn 3503 Stimmen. Wir haben uns also auch dieses Mal gerade so wacker geschlagen, wie im Jahre 1881. Es verschweigt aber die national-liberale Partei — wie ein Blick auf das Ergebnis in den einzelnen Wahlbezirken zeigt — daß in den am 28. Oktober auf Herrn Bissering gefallenen Stimmen **etwa ein Fünftel Conservativer** steckt. Wo ist also die Abnahme der Stimmen zu finden, bei uns oder bei den National-Liberalen?

Wir hatten schon in unserm ersten Aufruf darauf hingewiesen, daß das Bündniß der national-liberalen Partei mit der conservativen beschlossene Sache sei. Unsere Behauptung wurde geleugnet. Die Abstimmung hat aber die Wahrheit bestätigt. Und wenn **jetzt noch** Jemand zweifeln sollte! — der Aufruf der National-Liberalen zur Stichwahl läßt jeden Scrupel schwinden. Wir bitten, die beiden Aufrufe unserer Gegner anzusehen! Der erste ist unterzeichnet: „Das Central-Wahl-Comitee der national-liberalen Partei des 2. Wahlkreises“ und es folgen die Namen. Der zweite Aufruf (vgl. ostfriesische Nachrichten vom 8. d. M.) **enthält die nämlichen national-liberalen Namen, wie der erste.** Die Worte: „Das Central-Wahl-Comitee etc.“ hat man beseitigt. Mitten unter den Namen der Herren National-Liberalen prangen aber mehrere Namen bekannter Conservativer unseres Kreises!

Da hört Alles auf!

Wir reißen hiermit öffentlich den Herren National-Liberalen in unserm Wahlkreise die liberale Maske ab, indem wir in alle Theile unseres Kreises hinein die Kunde tragen:

Das Bündniß der National-Liberalen mit den Conservativen im Wahlkreise Aurich ist offenkundig, gerade so offenkundig, wie das Bündniß der National-Liberalen in einem westfälischen Wahlkreise, in welchem sie Arm in Arm mit Herrn Stöcker für dessen Wahl und gegen die Wahl eines deutsch-freisinnigen Candidaten wirken!

Wir aber haben den Trost und die Zuversicht, daß **nicht alle** Conservativen auf den national-liberalen Candidaten, Herrn Bissering, und nicht alle national-liberalen Wähler auf den conservativen Candidaten, Herrn Bissering, stimmen werden. Ein Theil der Conservativen wird sich, wie uns berichtet wird und wie wir natürlich finden, der Wahl enthalten, denn es gehört eine ganz besondere Lust dazu, für eine Partei zu kämpfen, die man bis heute auf das Schärfste bekämpft hat. Was aber die National-Liberalen betrifft, so sind viele derselben — und nicht die schlechtesten — offen zu uns herübergetreten. Es sind dies National-Liberale **der alten Farbe**, denen es noch ernst ist mit dem liberalen Gedanken und die es verabscheuen, im Verein mit den früheren Gegnern die ehemaligen liberalen Brüder zu bekämpfen!

Es steckt unter den national-liberalen Gesinnungsgenossen unseres Wahlkreises Gottlob! noch ein kleiner, gesunder Kern freisinniger Elemente! Diese fordern wir (da wir der Treue und des Eifers unserer eigenen Gesinnungsgenossen völlig sicher sind) hierdurch öffentlich auf:

Verlaßt

eine Partei, die sich im Kampf gegen uns mit den Conservativen verbündet.

Verlaßt

eine Partei, die bei erster Besung der Gesetze „nein“, bei zweiter, „ja“ zu sagen pflegt.

Verlaßt

eine Partei, die, indem sie gegen den Antrag Stern im Abgeordnetenhanse stimmte, nicht den Muth hatte, für die Einführung des geheimen Wahlrechts bei Landtags- und Communal-Wahlen einzutreten.

Gebt sie auf

die Partei, die nur noch dem Namen nach liberal ist, — und tretet mit uns ein für die Interessen des Mittelstandes, für die Erhaltung der Volksrechte, wie sie in der Reichs-Verfassung garantirt sind, und für die Conservirung unserer freiheitlichen Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte, welche unsere Gegner zu beseitigen beabsichtigen.

Stimmt mit uns auf unsern Candidaten, den Landwirth Ahlhorn.

Kaufmann v. Ambüren, Detern. Kaufmann J. A. Andree, Esens. Krämer J. W. Babberg, Middelsosterloog. Kaufmann C. H. Bentheim, Aurich. Kaufmann J. Bernhards, Westraudersehn. Mühlenzimmermeister Heero H. Böök, Moorweg. Landwirth R. Boden, Fulkum. Landwirth Burchards, Grehör. Schiffsheber H. R. Bus, Jheringssehn. Gemeindevorsteher H. Cassens, Westraudersehn. Landwirth Claas Claassen, Stebesdorf. Bäckermeister J. R. Claus, Stidhausen. Partikulier H. Dirksen, Aurich. Kaufmann C. Duis, Aurich. Rechnungssteller Gähoff, Aurich. Landwirth Jzte Edzards, Südenburg. Gastwirth H. A. Giltz, Gründelch. Waisenrath W. Effen, Westersander. Gastwirth Ehlamp, Westersand. Gastwirth Koolf G. Flehner, Westersander. Landwirth H. F. Folrichs, Holte. Landwirth Rudolf Galtz, Seriem. Landwirth Gerd Foden Gerdes, Schweindorf. Landwirth F. C. Gerdes, Seriem. Gastwirth Poppe Gerdes, Ostochtersum. Landwirth Fode Groenewold, Langefeld. Ortsvorsteher J. W. Groenewold, Westersander. Ortsvorsteher Habben, Felde. Rechtsanwalt Hade, Aurich. Landwirth Sjut Habben, Amkenhausen. Weinbändler D. Hagius, Aurich. Kaufmann Frerich Harms, Esens. Landwirth Harm Janssen Harms, Schweindorf. Landwirth Meent H. Harms, Warfen. Partikulier Fr. Heinen, Wittmund. Bäckermeister H. Heise, Westraudersehn. Kaufmann H. S. Herz, Neustadtdödens. Landwirth D. S. Heylen, Werdumer-Altengrode. Landwirth Heero E. Heyen, Werdumer-Altendeich. Landwirth U. J. Hinrichs, Altharlingersiel. Deichrichter Weert Janssen, Barge. Landwirth G. D. Janssen, Ebsenkerloog. Landwirth G. L. Janssen, Oribense. Landwirth Heito Janssen, Seriem. Rentier Joh. H. Janssen, Holtgast. Landwirth Dummo Janssen, Seriem. Landwirth Koolf Janssen, Barkholt. Kaufmann B. de Levie, Stidhausen. Tischlermeister Lohmeyer, Aurich. Gemeindevorsteher W. Lüken, Langholt. Dr. med. Lüpfes, Timmel. Kaufmann Joh. Lüpfes, Detern. Landwirth Joh. Mammen, Seriem. Rentier Marten Martens, Schweindorf. Kaufmann M. Menssen, Aurich. Krämer und Gastwirth D. W. Meyer, Bagband. Gastwirth J. H. L. Meyer, Bur-lage. Landwirth Rimke Minken, Folstenhausen. Kaufmann Ph. Neumack, Wittmund. Kaufmann und Bäcker Pennaat, Detern. Maler H. S. Peters, Werdum. Kaufmann M. Philipsen, Wilhelmshaven. Partikulier R. Plagge, Aurich. Landwirth Bernhard Post, Thunum. Landwirth Eimo Reinders, Seriem. Landwirth Joh. Otten Niders, Süddunum. Landwirth Jüngen Rohlfz, Westochtersum. Deichrichter Rinjes, Westerracumeriel. Beigeordneter C. J. Saathoff, Westersander. Commissionär W. Samson, Aurich. Vantdirector Schiff, Wilhelmshaven. Bäckermeister Schmittpott, Aurich. Rathsherr C. Schneider, Wilhelmshaven. Kaufmann Jos. Sedels, Aurich. Landwirth Evert Sjuits, Stebesdorf. Mühlenbesitzer J. Upts, Ael. Kaufmann Th. J. Vog, Wilhelmshaven. Landwirth Bernh. Wilken, Folstenhausen. Landwirth Wilh. Wilken, Hartward. Gastwirth Edo Willms, Bernuthsfeld.

Ordnungs- Mappen

empfiehlt
W. Weidemann.

Empfehle fortwährend junges fettes

Rindfleisch

zu 50 Pfg. à Pfund, sowie alle Sorten von **Wurstwaren.**

B. Marx,
Schlachtereie und Wurst-Fabrik.
Neuheppens, Altestraße 15.

Gefalzener Schweinskopf

bei Abnahme von halben Köpfen
à Pfund 15 Pfg.,
sowie

fettes Schweinefleisch, à Pfund 45 Pfg.

E. Langer,
Neuestraße 10.

**Maiz,
Gerste,
Gersten-Mehl**
empfiehlt zu billigen Preisen
W. Kuhrt.

**Wand-
u. Abreißkalender**
empfiehlt
W. Weidemann.

**Zu verkaufen
2 fette Schweine.**
W. O. Wilters,
Altheppens, Einigungstraße 162.
Ich empfehle mich als

Gesinde-Vermietherin.
Frau Tugendheim,
Königsstraße 49.

**Pa. Magdeb. Sauerkohl
„ Salz-Gurken.**
W. Kuhrt.

NB. Mache auf mein **Wein-
Lager** wiederholt aufmerksam, aus
welchem reingehaltene **Wosel-
Weine** zu 60 Pfg. die Flasche
verlaufe. **D. D.**

Verloren
ein goldener Trauring ges.
A. W. 6. April 1874, in der Nähe
der Post.
Abzugeben gegen Belohnung im
„Schlesischen Hof“, Elsh.

Verloren
eine Brille im Futteral. Gegen
Belohnung abzugeben in der Exp.
dieses Blattes.

Ein Mädchen
für die Nachmittage zum Ausfahren
eines Kindes sucht
Frau Köhn von Jaski,
Roonstraße 106.

Ein Mädchen
für Küche und Haus wird bei
hohem Lohn zum 1. Dezember ge-
sucht. Wo? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Dienst-
mädchen von 15-16 Jahren.
Frau Meyerholz, Roonstraße 84.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Dienst-
mädchen. Ohne gute Zeugnisse
braucht sich keines zu melden.
Ernst Seidler, Roonstraße.

An meine Wähler!

Trotz der kurzen Vorbereitung ist es gelungen, zur Stichwahl zu kommen. Ich sage allen den Männern, welche am 28. Oktober mir ihre Stimme gaben, meinen wärmsten Dank, nicht für mich, sondern für die Sache, der wir dienen.

Ohne Vorbereitung, ohne Verleumdung, ohne Angriffe auf den Gegner sind wir so weit gekommen; ich zweifle nicht, daß die uns gegebene Frist uns zum Siege verhelfen wird, wenn alle, welche sich bei der ersten Wahl beteiligten, wiederwählen am 15. November und alle diejenigen sich beteiligen, welche für Kaiser und Reich, für Wohlfahrt und Sicherheit der Nation, für Ordnung in der Freiheit, für Religion, Sitte und Recht mitzutreten gewillt sind.

Zur Klärung der Lage und um verleumderischen Verbreitungen entgegenzutreten, erkläre ich hierdurch ausdrücklich, daß ich nie und nirgends für eine dreifache Erhöhung der Lebensmittelzölle eingetreten bin, noch eintreten werde, und daß ich die Zölle als ein Ganzes betrachte, aus denen ein Artikel nicht willkürlich herausgegriffen werden darf, um erhöht oder beseitigt zu werden.

Wilhelminenhof, den 6. November 1884.

B. Vissering.

Gewerbe-Verein.

Dritter Winter-Vortrag
am Sonntag, den 16. November, Abends 8 Uhr, im Saale des
„Prinzen Heinrich.“

Herr Dr. Wislyenus aus Wiesbaden über: „Volkswohl
und Gemeinwohl.“

Die Mitglieder unseres Vereins mit ihrer näheren Familie haben freien Zutritt und können ihre Karten, soweit solche noch nicht abgeholt sind, bei unserem Vorstandsmitgliede Herrn **Fo den**, Roonstraße Nr. 89, in Empfang nehmen. Entree für Nichtmitglieder für diesen Vortrag 1,50 Mk. à Person, Schülerbillette 50 Pfg. Billette sind bei vorgenanntem Herrn **Fo den** oder an der Kasse zu haben.

Der Vorstand: **J. Frielingsdorf.**

Winter-Ueberzieher, complete Anzüge,

**Schlafrocke,
Jaquets und Hosen**

aus guten soliden Stoffen und vorzüglichem
Sitz, sauber und dauerhaft in Arbeitshäusern
angefertigt, daher sehr preiswerth, empfiehlt
in großer Auswahl

Theod. J. Voss.



Buckskin's-, Kammgarn-, Zwirn- und Ueberzieher-Stoffe

für Herren-Confection,
ächte schwarze Plüsch, Saelking's,
schwarze und farbige Doubel-Stoffe für
Damen-Mäntel

halte in jeder Preislage empfohlen.
Proben davon stehen gerne zu Diensten. Anfertigung
nach Maass in bester Ausführung.

Theod. J. Voss.

Gesucht | **Zu vermieten**
tüchtige Maler-Gehilfen | ein möbliertes Wohn-Zimmer
auf sofort. **D. Lübbers,** | nebst Schlafzimmer.
Elsh 35. | Bismarckstraße 17.

Zugluft - Abschliesser für Fenster und Thüren.

Mittel zur Verhütung von Zugluft, ohne das Öffnen,
Schließen und Reinigen der Fenster u. zu beeinflussen.

Vorrätig bei

B. H. Meppen, Wilhelmshaven,
Roonstraße 100.

Schmerzlose Neu! Ohrlochstecher. Neu!

Patent aller Länder.

Sämmtliche Ohrringe u. Kinderboutons
werden mit diesem Instrument schmerzlos
eingesetzt in der

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung
A. Schuchmann,
Roonstraße 98.

Nr. 45

der „Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wil-
helmshabener Tageblattes.

Kalender à 50 Pfg., sind
ebenfalls zu haben.

Guter Verdienst.

Personen aller Stände, gut
accreditirt, können ohne besonderen
Zeitaufwand, ohne Capital und
Risiko 2000-3000 Mk. auf
reelle Art jährlich verdienen. Fr.
Offerten mit Angabe der gegen-
wärtigen Beschäftigung unter **H.
2570a** durch die Annoncen-Ex-
pedition von **Haasenstein
und Vogler,** Hannover,
erbeten.

Der feinste schwarze chinesische Thee
ist der

Drachen-Thee
3, 4 und 5 Mark
pr. ½ Kilogr.
auch in ¼ u. 1/8

Verkaufsstelle:
Robert Wolf, Wilhelmshaven.

Damenhüte
werden rasch, billig und geschmack-
voll garnirt.

H. Lüschen,
Bismarckstraße 56.

Ein schulfreies Mädchen
für einige Tagesstunden gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort oder später zwei junge
Mädchen, welche das Schneidern
erlernen wollen.
G. Rermers, Gökerstraße 86.

Gesucht
zum 15. Dezember ein tüchtiges
ordentliches Dienstmädchen, welches
auch mit der Wäsche vertraut ist.
Zahlmstr. **Schmidt,** Kurzstr. 11.

Gesucht
auf sofort für eine Bäckerei in
Lesse bei Bremerhaven ein
Bäcker-Geselle
bei dauernder Arbeit.

Anmeldungen erbeten bei Bäder-
meister **G. Brüning** in Wil-
helmshaven.

Verlangt ein junges Mädchen,
welches selbstständig den Haushalt
eines einzelnen Herrn führen kann.
Näheres in d. Exped. d. Bl.

Gökerstraße 86 habe ich
einen großen Speicher zu ver-
mieten, event. zu verkaufen. Eben-
dasselbst zu verkaufen ein Bauplatz,
18 m breit und 35 m tief Göker-
straße Nr. 85.

H. Hausdorf.

Gesucht
zu Februar oder Mai ein Lokal
von 320 Met. Größe. Es können
auch zwei Zimmer sein, welche sich
vereinigen lassen. Off. u. **D. 77**
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Theater in Sande.

Im Saale des Herrn
Taddiken.
Mittwoch, den 12. November:

Der
Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten.

WILHELMSHAVEN.

Mittwoch, 12. November,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Aenderung der Statuten.
2. Abhaltung eines gefell. Abends.
3. Desgl. eines Wintervergnügens
im Januar 1885.
4. Einladung zur Betheiligung an
Festen anderer Vereine.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Mittwoch, 12. November,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

in Günther's Restauration.
Tagesordnung:
Dringende innere Vereins-Angelegen-
heiten.
Die Mitglieder des Vereins wer-
den um recht zahlreiches Erscheinen
gebeten.

Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbe-Unterstützungs- Kasse deutscher Schiff- bauer

Filiale Wilhelmshaven.
Da sich die zur Anerkennung des
neuen Statuts angelegten Termine
als nicht ausreichend erwiesen, so
findet am **Sonntag, den 16.
d. M.,** von 1-4 Uhr Nachmit-
tags, im Lokale des Herrn Schulz
in Belfort ein **neuer Termin**
zu diesem Zwecke, einschließlich
Gebung der Beiträge, statt.
Die Beitragserhebung am Sonn-
tag, den 9 d. M., fällt aus.
Der Vorstand.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei
des Tageblattes

TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.
Statt jeder Ansage.

Heute wurden durch die Ge-
burt eines dicken Jungen
hocherfreut
H. Hespern und Frau.
Neuende, den 10. Noobr. 1884.